

# melodie und rhythmus 24





Von der Schwarzmeerküste erhielt die Redaktion „swingende Musikgrüße“ von der Tower-Jazz-Band. Inzwischen ist die Amateurformation wieder in Berlin, eröffnete mit einem Dixieland die November-Schlager-Studio-Sendung und war auch als erfolgreiche „Basar“-Truppe in der Jahresabschlußveranstaltung des Jugendfernsehens dabei.



Titel: Das Modern-Septett, eine populäre Berliner Formation, konnte man in den vergangenen Wochen häufig im DEFA-Synchronstudio Babelsberg antreffen. Zu dem Film „Kennen Sie Urban?“ spielten sie die von Rudi Werion komponierte Filmmusik ein. Hugo Laartz und seine Musiker sind jetzt auch des öfteren im Rundfunk zu hören. Mit fünf weiteren Gruppen wurden sie in eine Sonderproduktion des Berliner Rundfunks eingegliedert. Fast alle Kompositionen kommen aus der Gruppe selbst, ihre Texte schreiben u. a. Ingeborg Branoner und Jens Gerlach.



*Aus dem Inhalt:*

**SCHLAGER-  
WETTBEWERB  
1970**

**„TREFFPUNKT  
JAZZ“**

1971 Neueinstufung  
aller Laientanzkapellen  
im Bezirk Dresden



Eine Neuauflage der „Notenbank“ (eine Sendung von Bernd Maywald und Hagen Lettow) erlebten die Freunde jugendlich flotter Tanzmusik Anfang dieses Monats. Bankhalter sind Thomas Lück (hier mit den Magdeburger „Klosterbrüdern“ — nur durch die Perspektive etwas schräg) und Evelyn Opoczynski, die uns und dem tanzfreudigen Publikum im Moritzburg-Keller gute und zumeist unbekannte Amateurcombos und Solisten mit Eigenkompositionen vorstellten. Mehr über diese Sendereihe in Heft 1/71 von „Melodie und Rhythmus“.



Zum Deutsch-Sowjetischen Jugendfestival in Dresden wartete Barbara Kellerbauer — Absolventin der Musikhochschule „Carl Maria von Weber“ Dresden — auch mit eigenen Titeln auf. Im Gemeinschaftskonzert der vier Musikhochschulen der DDR stellte sie sich u. a. mit „Dein Traum“ (Kellerbauer/Müller) und „Bitte sag“ (Dedić/Kellerbauer vor. In

ihren chansonhaften Titeln ist das Bemühen einer Synthese zum jugendgemäßen Schlager unverkennbar. Wir dürfen auf weitere Ergebnisse der begabten Debütantin der Fachrichtung Chanson/Musical gespannt sein. Unser Foto vermittelt einen optischen Abschiedsgruß von der Elbmetropole, ab 1971 wirkt Barbara Kellerbauer in Berlin.



Der Schlagerwettbewerb 1971 hat begonnen. Das erste Vorspiel fand bereits im November in Berlin statt – 14 Tage nach dem Finale des diesjährigen 5. Schlagerwettbewerbs der DDR. Wir leiten unseren Bericht über 1970 bewußt mit diesem Ausblick ein, weil wir meinen, daß gerade für die Arbeit der Entwicklungsgruppen das galt, was Rosemarie Ambé schon 1968 mit der populären Bostella von Schmiedecke/Lietz als Schlagzeile mancher Betrachtung vorgab: „Es fängt ja alles erst an“.

Erinnern wir uns: An die 1000 Titel kamen diesmal auf den Tisch der 20 Entwicklungsgruppen. 169 erreichten die zentrale Auswahlkommission, in der alle Gruppen Sitz und Stimme hatten. Von den 28 Titeln der beiden Vorentscheide kamen noch zehn aus Bezirken, von den 14 des Endausscheids sogar sechs. Das war jeweils der größte Anteil – ein schöner Erfolg fürs erste Erproben des neuen Prinzips.

Doch die drei Siegeltitel kamen vom VEB Lied der Zeit.

„Unsre Sommerreise“ von Gerd Natschinski/Hans Hardt, mit Dagmar Frederic/Siegfried Uhlenbrock, die zugleich vom Saalpublikum unter den Interpreten als Publikumsliebbling gekürt wurden und dafür vom Oberbürgermeister des erneut gastgebenden Magdeburg, Werner Herzig, ausgezeichnet wurden,

vom Harth Musik Verlag

„Dankeschön für die Stunden mit dir“, Foxtrott von Ralf Petersen/Fred Gertz, gesungen von Klaus Sommer und

vom VEB Deutsche Schallplatten

„Regen stört uns nicht“, Medium-Swing von Gerhard Honig/Ursula Upmeyer, mit Monika Hauff/Klaus-Dieter Henkler).

Kurzum: Bei juristisch völlig korrekter Beurteilung und Bewertung blieben Autoren der zentralen Teilnehmergruppen und auch die „Profis“ unter sich. Genaue Analysen darüber wären notwendig.

## ZWEI URSACHEN AUS UNSERER SICHT:

● Sowohl bei den Vorentscheiden, in denen das gesamte Schlagerpublikum der Republik zur Mitentscheidung angesprochen war, als auch bei der Wertung der nach soziologischen Gesichtspunkten zusammengesetzten „Außenjurs“ in fünf Rundfunk-Studios im Endausscheid, haben Hörgewohnheiten und „Maschen“, vor allem aber Grad der Bekanntheit und Beliebtheit der Interpreten ein entscheidendes Wort mitgesprochen.

● Mit der Quantität hielt die Qualität der Einsendungen aus den Bezirken noch nicht immer Schritt.

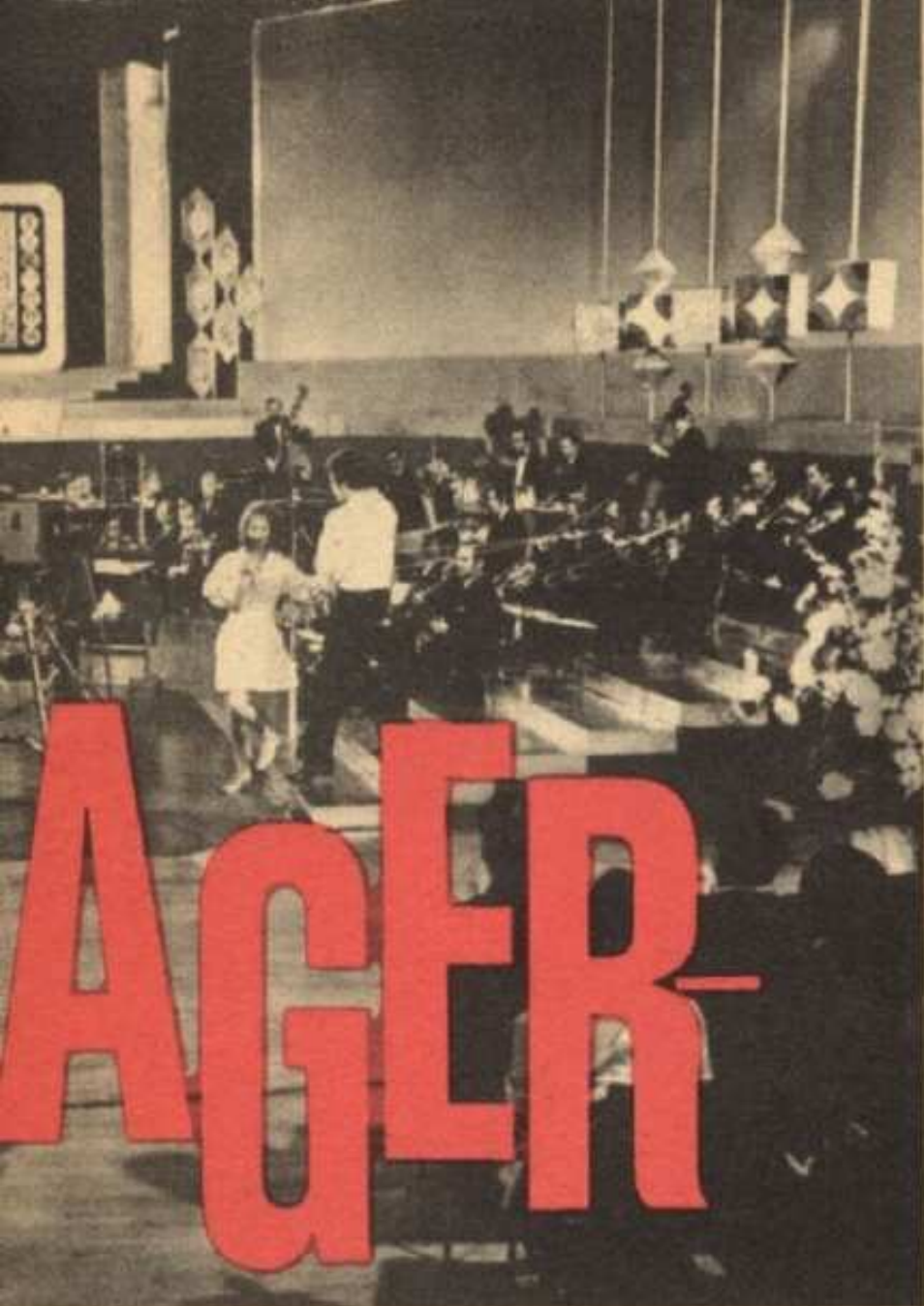
Einige der bezirklichen Entwicklungsgruppen arbeiteten 1970 nur wenige Wochen, wenn



## WETTBE

- |    | <b>Titel</b>  |
|----|---|
| 1  | Unsre Sommerreise<br>Natschinski / Hardt                    |
| 2  | Danke schön für die Stunden mit dir<br>Petersen / Gertz     |
| 3  | Regen stört uns nicht<br>Honig / Upmeyer                    |
| 4  | Pech gehabt<br>Petersen / Brandenstein                      |
| 5  | Jeder Tag ist ein neuer Anfang<br>Kublerock / Kersten       |
| 6  | Der Tag war sinnvoll<br>Frommhold / K. Steinedert           |
| 7  | Wir sind gespannt, wen sie mal küßt<br>Peetz / Brandenstein |
| 8  | Morgen werd' ich sie vom Zug abholen<br>Frommhold / Andert  |
| 9  | Ich sing' mein Lied<br>Just / Schiffner                     |
| 9  | Wenn ich mal hundert Jahr alt bin<br>Schmiedecke / Lietz    |
| 10 | Ein Tag voller Poesie<br>Böttcher / Lammel                  |
| 10 | Himbeerzeit<br>Krüger / Branoner                            |
| 11 | Drei Häuser von hier<br>Goldmann / Osten                    |
| 12 | Heute kommt du<br>Schöbel / Schneider                       |





## WERB 70

Interpreten	Gesamtpunktzahl
Dagmar Frederic / Siegfried Uhlenbrock	77
Klaus Sommer	66
Monika Hauff / Klaus-Dieter Henkler	62
Michael Hansen	60
Dagmar Frederic	57
Aurora Lacasa	51
Wilfried Peetz	44
Ingo Koster	37
Christian Schafrik	37
Volkmär Böhm	33
Gipsy	30
Horst Krüger	30
Thomas Lück	28
Ina Martell	17

nicht gar Tage. Jetzt stehen Monate zur Verfügung. Titel können reifen. Das sollten auch jene bedenken, deren Erwartungen sich 1970 noch nicht voll erfüllten.

### Die 70er Siegeltitel

„Unsre Sommerreise“ – Deutsch-sowjetische Freundschaft schlagergemäß am Beispiel einer Urlaubsepisode. Musikalisch werden sehr organisch Kontraste gesetzt: Die Rückung Dur/Moll von der Einleitung zum zweiten Versteil, der wie der Refrain typisch russische Volksliedanklänge aufweist, ist auch mit einem Tempowechsel verbunden. Lyrik und Temperament (bei der letzten Refrainwiederholung zieht das Tempo weiter an) in reizvoller Gegenüberstellung. Die Strophen bringen interessante Modifizierungen in der Abfolge. Komponist Natschinski senior war hier zugleich Arrangeur und schöpfte klug die Möglichkeiten und Stärken der Stimmen (Frederic/Uhlenbrock) aus, wenn auch ein wenig zu stark ihren typischen Stil nachempfindend.

„Danke schön für die Stunden mit dir“ – Ein wenig bedenklich stimmt – denn Einförmigkeit war nie Ziel des Schlagerwettbewerbs –, daß Titel Nr. 2 ähnliche Prinzipien aufweist. Wieder kommt das Schwarze Meer darin vor, wieder wird ein Urlaubserlebnis besungen. In der Komposition fällt das gleichartige Prinzip einer Rubato-Einleitung auf, die in den von der Baßgitarre bestimmten harten Rhythmus der Verse übergeht. Der Vers sequenziert, zum Refrain gibt es eine Modulation von f-Moll nach F-Dur. Einleitung und Vers sprechen in ihrer Stimmungs-dichte stärker an als der fast nur aus Dreiklangsmelodik bestehende Refrain, dessen etwas klischeehafte Anlage (verstärkt durch Günther Kretschmers Arrangement) die innere Harmonie des von Klaus Sommer mit etwas fremdländisch klingendem Timbre sympathisch vortragenden Titels sprengt.

„Regen stört uns nicht“ – Ein weiteres Duett, Schlager Nr. 3, komponiert und arrangiert von Gerhard Honig. Monika Hauff und Klaus-Dieter Henkler singen es mit viel Geschmack. Könnte man auch der Komposition selbst ein wenig Gleichförmigkeit nachsagen – sehr prägnant ist die harmonische Gestaltung und die Instrumentation. Der swingende Rhythmus wird gut durchgehalten. Auch eine scheinbar überholte Form wie der Medium-Swing beweist, daß er noch heute zu gefallen vermag.

### Leistungen kaum befriedigend

Zu den weiteren 11 Titeln wäre manches zu sagen und auch noch zu anderen, die nicht mit ins Finale kamen, z. B. der wirklich „losgehende“ Foxtrott „Da ist es ja“ (Arndt



Bause/Dieter Schneider) in der jugendgemäß frischen Interpretation Thomas Lücks (auf der Platte). Nicht so souverän war die Abendleistung dieses Sängers beim „Drei Häuser von hier“ (Heiner Goldmann/Siegfried Osten), der allerdings angesichts heiterer Ansätze in Text und Musik (weniger im Arrangement!) mit Platz 11 wohl doch ein bißchen schlecht placiert ist, zumal gemessen an Titel Nr. 8 „Ich sing' mein Lied“, dessen melodiöse Qualitäten durch den schluchzenden Christian Schafrik und Trompetensequenzen völlig ins Schnulzenhafte abgedrängt wurden. Auch der Beat-Walzer „Heute kommst du“ (Frank Schöbel/Dieter Schneider) scheint mit nur 17 Punkten unterbewertet. Aber daran dürfte die schon in der Intonation nicht ausreichende Interpretation von Ina Martell schuld sein – man vergleiche einmal die durchaus stilsichere Leistung in der Studioaufnahme.

Und damit sind wir – auf Kommentare zu den anderen Titeln müssen wir aus Platzgründen verzichten – bei einem großen Handicap: überwiegend nicht befriedigende Solistenleistungen. Unsere Interpreten sind das Live-Singen zuwenig gewöhnt. Einige von ihnen aber kamen nicht einmal zur ersten musikalischen Probe! Die Auswahl und Vorbereitung der Sänger muß langfristiger, viel sorgfältiger erfolgen. Auch mehrere Besetzungsvarianten wären einmal durchzuprobieren, bis die optimale gefunden ist. Das trifft ebenso für Arrangements zu, für die sich in diesem Jahr unter Jürgen Hermann und Fips Fleischer das Tanzstreichorchester des Deutschlandsenders, das Fernseh Tanzorchester, die Theo-Schumann-Combo, das Horst-Krüger-Sextett und der Gerd-Michaelis-Chor nachdrücklich einsetzten.

Neu zu diskutieren wird im Hinblick auf das Interpretenproblem auch die Frage: Live- oder Playback- bzw. Teilplayback-Übertragung? Denn es zählen nicht nur die Besucher im Saal; am Bildschirm sitzt ein Millionenpublikum, für das nicht nur Unmittelbarkeit, sondern auch wesentlich das „Endprodukt“ entscheidend ist.

Zumindest eines dürfte dank einer klingenden Reminiszenz Peter Wielands an den 1. Schlagerwettbewerb von 1966 in der Wertungspause („Liebst du den Sonnenschein“) klar geworden sein: Im ersten Jahrfünft hat sich der Wettbewerb durchaus entwickelt. Das zeigten auch solche unterbewerteten Titel und Interpreten wie „Der Tag war sinnvoll“ (Musikstudent Helmut Frommhold, Berlin, der als Neuling gleich mit drei Titeln unter die 28 erfolgreichsten kam – mit Texten von jungen Leuten der Singebewegung, hier Kirsten Steineckert) und Aurora Lacasa mit ihrer warmen, klaren Stimme. Sicher liegen hier wesentliche Ansatzpunkte für das kommende halbe Jahrzehnt. Klaus Klingbell



**Mit 66 Punkten erreichte Klaus Sommer den zweiten Platz**



**Michael Hansen hat „Pech gehabt“, der gleichnamige Titel von Petersen/Brandenstein landete mit 60 Punkten auf dem vierten Platz**



**Komponist und Interpret Wilfried Peetz errang mit „Wir sind gespannt, wenn sie mal küßt“ 44 Punkte**





**Dagmar Frederic und Siegfried Uhlenbrock  
waren die Favoriten des diesjährigen  
Schlagerwettbewerbs**

**Sympathisch Monika Hauff und Klaus-Dieter  
Henkler mit „Regen stört uns nicht“ –  
dritter Platz**





Silvester 1969 und Fasching 1970 stellte der Rat des Bezirkes Dresden durch Kontrollen fest: Bei Tanzmusik geht es allzuoft noch nach Angebot und Nachfrage. Besonders in Landgaststätten. „Umsatzerwägungen“ spielen die Rolle. Bis auf wenige Ausnahmen entsprachen auch die gezahlten Gagen nicht den gesetzlichen Bestimmungen. Bei 25 überprüften Gaststätten wurden überhöhte Gagen im Streuungsbereich von 38 bis 305 Prozent (!) festgestellt. In den meisten Fällen zahlten die „Veranstalter“ Pauschalbeträge. Damit wurde die leistungsgerechte Bezahlung untergraben, und der materielle Anreiz für die fachliche Qualifizierung war nicht mehr gegeben... Feststellungen nur im Bezirk Dresden? Wohl kaum. Aber hier, wo es hervorragende Beispiele jugend- und zeitgemäß gespielter Tanzmusik gibt, mußte etwas unternommen werden: Beim Rat des Bezirkes Dresden nahm ein Beschluß reale Formen an und wurde Anfang September „Gesetz“!

Der ganze Problemkreis wurde auf einer Pressekonferenz detailliert erläutert. In erster Linie geht es um die Förderung und Entwicklung einer unserem sozialistischen Lebensgefühl entsprechenden Tanz- und Unterhaltungsmusik durch langfristige Auftrags- und Förderungsarbeit mit Berufs- und Laienkomponisten. Dazu wurde beim Bezirkskabinett für kulturelle Arbeit in Verbindung mit der Musik-

hochschule „Carl Maria von Weber“, dem Verband Deutscher Komponisten und Musikwissenschaftler, dem VEB Konzert- und Gastspielsdirektion Dresden, dem Regionalsender u. a. ein Lektorat Tanz- und Unterhaltungsmusik in Gemeinschaft mit dem Zirkel junger Komponisten gebildet. Auftrag: Zielgerichtete Auftragsarbeit und systematische Förderung von Nachwuchsautoren. (Der Deutsche Schriftstellerverband und die Zirkel schreibender Arbeiter sind selbstverständlich mit hinzugezogen.)

Im Beschluß heißt es weiter: „Zur Verbesserung der politisch-ideologischen und künstlerisch-fachlichen Qualifizierung der Berufs- und Laienmusiker haben die Abteilungen Kultur der Räte der Kreise und der Stadtkreise Dresden und Görlitz Maßnahmen einzuleiten, die in Abständen ständige Bildungsarbeit garantieren. Die Bezirks-Kultur-Akademie erarbeitet für die politisch-ideologische Qualifizierung Rahmenarbeitspläne, die, von Partei- und Regierungsbeschlüssen ausgehend, kulturpolitische Grundfragen in den Mittelpunkt stellen.“ Auf Teilnehmerkarten – als Anlage zum Berufsausweis – wird die Teilnahme an diesen Schulungen registriert. Bei der Gesamteinschätzung und Einstufung der jeweiligen Gruppe wird sie hinzugezogen.

Der Beschluß des Rates des Bezirkes sieht vor, daß wirksame Maßnahmen an den Mu-

## ► 1971 Neueinstufung aller Lament





sikschulen einzuleiten sind. Schrittweise werden „Tanzmusikklassen“ eingerichtet.

Und noch etwas ist neben vielen anderen Punkten bemerkenswert: „Entsprechend dem langfristigen Führungsplan der kulturellen Entwicklung des Bezirkes Dresden (Beschluß der SED-Bezirksleitung Dresden vom 29. 4. 1970) sind ab 1971 Kreis-, Gebiets- und Bezirksleistungsvergleiche in Verbindung mit der Neueinstufung aller Laientanzkapellen durchzuführen. Damit verlieren alle ausgestellten Spielausweise – unabhängig von ihrem Ausstellungstag – am 30. 6. 1971 ihre Gültigkeit. Sie werden anlässlich der Kreis-, Gebiets- oder Bezirksleistungsvergleiche neu ausgegeben, mit einem leistungsgerechten Einstufungssatz versehen, der durch eine Jury festgelegt wird.“ Auch Vertragsabschlüsse zwischen Veranstalter und Kapelle werden neu geregelt. Dazu gibt es ein Vertragsformular, aus dem die Einstufung ersichtlich ist und als verbindlicher Beleg zur steuerlichen Abzugsfähigkeit aller gesetzlich festgelegten Aufwendungen dient. Jeder Vertragsabschluß ist durch den jeweiligen Kapellenleiter nach Anordnung 1 über die Ausübung von Tanz- und Unterhaltungsmusik des Ministeriums für Kultur vom 15. 2. 1964, § 13, der durch die Abteilungen Kultur der Räte des Kreises festgelegten Institution zu melden, damit unmittelbare Kontrolle gewährleistet ist. Die Räte der Kreise und Stadtkreise bemühen

sich, enge Kontakte zu den strukturbestimmenden Kombinat und Betrieben herzustellen, mit dem Ziel, kreiseigene Laientanzkapellen nach dem Beispiel der Volkskunstkollektive an Trägerbetriebe, also echte große Kollektive, zu binden. Die „Heinitz-Combo“, Bautzen, und 10 Prozent der Laiencombos im Bezirk haben bereits „ihr“ Kollektiv gefunden. Die Erläuterungen des Beschlusses wurden vor einer Beispielveranstaltung im Kulturpalast Dresden gegeben. Dabei kam es zu einem lebhaften Erfahrungsaustausch über Probleme der Tanz- und Unterhaltungsmusik. Die Karten für das mit Spannung erwartete Konzert wurden gezielt an Leiter von Tanzkapellen, an Mitglieder von Kreisarbeitsgemeinschaften für Tanzmusik, an Kulturfunktionäre staatlicher, betrieblicher und gesellschaftlicher Leitungen, an Betriebskollektive und an Schüler und Studenten verteilt.

Theo Schumann mit seiner durch Streicher verstärkten Combo, das „Dresden-Sextett“ mit Dina Straat, die Laiencombos „Peter-Rosenau-Quintett“, Dresden, und „Swingtett Freital“ spielten vornehmlich Titel „aus eigener Werkstatt“. Und es wurde ein großer, wegweisender Erfolg: Erfahrungsaustausche über „Bezirksgrenzen“ hinweg wären nun von Vorteil für die ganze Republik!

Bernhard Liebscher

# Tanzkapellen im Bezirk Dresden

**SPIELAUSSWEISE  
VERLIEREN AM 30. JUNI 1971  
IHRE GÜLTIGKEIT**

„Melodie und Rhythmus“  
im Kulturpalast Dresden:  
Das „Peter-Rosenau-Quintett“,  
Dresden – links;  
das „Swingtett Freital“ – unten





Vom Gelingen der Friedrichstadt-Palast-Veranstaltung „Jazz am Abend“ inspiriert (siehe den Beitrag von Eberhard Geiler in „Melodie und Rhythmus“ Nr. 7/70), entschlossen sich der Dresdner Kulturpalast und der Magdeburger Kulturpark Rotehorn zu ähnlichen Konzerten für ihr Jazzpublikum. So vereinten sich Ende September die „Dresdner Tanzsinfoniker“, das Rundfunk-Jazzensemble „Studio IV“, das „Friedhelm Schönfeld Trio“, die Berliner „Dixieland All Stars“ und das „Tanzorchester des Berliner Rundfunks“ in Dresden; Anfang Oktober hieß es „Treffpunkt Jazz Magdeburg“, wozu fast die gleiche Besetzung aufmarschiert war. Der Dixieland-Bereich wurde hier von der Jenaer „Oldtime Memory Jazz Band“ bestritten; außerdem gesellte sich die Sängerin Etta Cameron zur Bereicherung des Programms hinzu (begleitet vom Pianisten Ulli Gumpert und dem Schönfeld-Trio).

Man kann also sagen, daß in beiden Konzerten ein Großteil unserer Jazz-Prominenz in Aktion trat; und wer Gelegenheit hatte, die Konzerte in Berlin, Dresden und Magdeburg zu erleben, wird einige interessante Entwicklungstendenzen wahrgenommen haben.

Zunächst ist festzustellen, daß das Zusammentreffen mehrerer Ensembles in einem Konzert nicht nur für das Publikum (trotz ungewöhnlicher Konzertlänge) von besonderem Reiz ist, sondern auch für die Mitwirkenden selbst. Offensichtlich ist es auch auf diesen Erlebnis-Kontakt zurückzuführen, daß die von Günter Hörig geleiteten „Dresdner Tanzsinfoniker“ in Dresden und Magdeburg mit einer originellen Interpretation überraschten, die das seit Jahren bestehende und schon etwas statisch gewordene Spielschema des Orchesters aufbricht und den Bogen zu zeitgenössischen Aspekten des modernen Jazz schlägt. Gemeint ist der „Lukas Boogie“ von Kurt Zander, dessen Interpretationserfolg fast gänzlich auf dem Arrangement Günter Hörigs sowie auf den Chorussen von Günter Hörig (Piano) und Friwi Sternberg (Altsaxophon) beruht. Wesentlich erscheint in diesem Zusammenhang, daß die neuen Wege im Rahmen der Möglichkeiten des Orchesters beschränkt werden – das Orchester sich also selbst treu bleibt. Der starke Beifall des Publikums sollte zu weiteren Schritten in dieser Richtung ermutigen.

Was den zeitgenössischen Jazz der Gruppen „Friedhelm Schönfeld Trio“ und „Studio IV“ (Leitung Ernst-Ludwig Petrowsky) anbetrifft, so sind auf Grund der unterschiedlichen Konzeptionen beider Ensembles Vergleiche im Prinzip nicht angebracht. Dennoch ergibt sich aus den Erfahrungen der Konzerte in Berlin, Dresden und Magdeburg die Frage, warum die Musik des Schönfeld-Trios offensichtlich in weit stärkerem Maße als die des „Studio IV“ beim Publikum „ankommt“, obwohl beide Gruppen gleichermaßen kompromißlos Jazz-Neuland



# »Treffpunkt JAZZ





◀ Großen Anklang mit zeitgenössischem Jazz fand das „Friedhelm-Schönfeld-Trio“ – F. Schönfeld (as, fl); Klaus Koch (b); Günter Sommer (d) – links



# punkt ZZZ

IN DRESDEN  
UND MAGDEBURG

Vertreter des Dixieland  
in der Magdeburger Stadthalle:  
die „Oldtime Memory Jazz Band“  
aus Jena unter ihrem Leiter  
Gunter Mlynski (tb); links der  
Sousaphonist Christoph Neumann  
– ganz oben

Der Leiter des Rundfunk-  
Jazzensembles „Studio IV“  
E. L. Petrowsky (as) und  
Hubert Katzenbeier (tb) – oben ▶



beschreiten. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei betont, daß die Fragestellung absolut im Sinne der Sache und nicht zuletzt im Interesse von „Studio IV“ erfolgt. Wenn man weiß, wie ernsthaft und intensiv die „Studio-IV“-Solisten um ihre künstlerische Entwicklung bemüht sind, dann kann es sich mit einer derart gezielten Frage eigentlich nur um Hilfestellung handeln, ganz im Unterschied zu jener Art unproduktiver „Verdammung“, wie sie beispielsweise in der Konzertkritik der Dresdner „Sächsischen Neuesten Nachrichten“ vom 30. 9. 1970 zum Dresdner „Treffpunkt Jazz“ zu lesen war. Vielleicht wäre für „Studio IV“ so etwas wie eine schöpferische „Produktionsberatung“ zu empfehlen, denn auf diese Weise gelangte in den letzten Monaten das Schönfeld-Trio zu neuen Aspekten, die sich in Magdeburg bestens bewährten und vierzehn Tage danach auch in Prag (das Friedhelm-Schönfeld-Trio repräsentierte die DDR beim Internationalen Prager Jazzfestival 1970) zu positiven Ergebnissen führten. Das wesentlichste ist der Entschluß des Trios, bei Konzerten nicht mehr mit einem Nummernprogramm aufzutreten, sondern in sich geschlossene Konzertstücke von etwa halbstündiger Dauer zu spielen. Hier werden alle jene musikalischen Elemente, die bisher auf Titel unterschiedlicher Art verteilt gewesen sind, organisch zu einem Ganzen verschmolzen. Dieser Weg, der die künftige Entwicklung des modernen Konzert-Jazz generell markieren dürfte, ist künstlerisch folgerichtig und konsequent und findet, wie es Magdeburg bewies, beim Publikum größte Sympathien.

Das „Tanzorchester des Berliner Rundfunks“ unter Günter Gollasch fand seit seinem Berliner Jazz-Debüt im Februar 1970 zunehmend künstlerische Verdichtung. Auch hier erkannte man inzwischen, daß ein „vielseitiges“ Nummernprogramm von einer stilistischen Generallinie abgelöst werden muß. Diese Erkenntnis wurde in Magdeburg erstmals kompromißlos praktiziert, indem ausschließlich die anspruchsvoll-modernen, zeitgenössischen Kompositionen und Arrangements, die der Pole Jerczy Milian speziell für das Orchester geschrieben hat, zur Aufführung kamen. Auf diese Weise konnte das Tanzorchester des Berliner Rundfunks wenig später auch in Warschau bestehen, wo es als DDR-Vertreter beim Internationalen Jazzfestival, der „Warschauer Jazz-Jamboree 1970“, mitwirkte. Der Auftritt in der VR Polen verlief gewiß nicht zuletzt dadurch erfolgreich, daß das Orchester zuvor dreimal Gelegenheit hatte (im Prinzip viel zuwenig!), in Konzertsälen der DDR zu spielen und aus der Resonanz des Publikums ganz bestimmte Schlußfolgerungen zu ziehen.

Aus heutiger Sicht zeichnen sich beim Rundfunk-Tanzorchester allerdings zwei Mängel ab: 1. Die Vorgabe der stilistischen Generallinie durch einen einzigen Komponisten bzw.



Big Band im Detail: die Dresdner Tanzsinfoniker mit Günter Hörig (ld, p); Walter Hartmann (ts); Heinz Holec (as).

Arrangeur. 2. Die Verteilung der Chorusse auf nur drei Solisten (Ernst-Ludwig Petrowsky – as; Joachim Graswurm – tp, flh; Hubert Katzenbeier – tb). Wenn das Orchester seine zielstrebige Jazzarbeit fortführt, wozu erfreulicherweise die Absicht besteht, sollte es unbedingt – natürlich im Rahmen seiner stilistischen Konzeption – auf größere Variabilität bedacht sein.

Die in den Konzerten jeweils mitwirkende Dixielandgruppe erfüllte die an sie gestellten Erwartungen, zum Reigen der Modernen einen Gegenpol zu setzen, vollkommen. Bestechen die Berliner „Dixieland All Stars“ vor allem durch erstklassige Solistik jedes Mitgliedes sowie durch den ausgezeichneten Gesang ihres banjospielenden Leiters, Hans-Georg Pape, so ist es bei der Jenaer „Oldtime Memory Jazz Band“ immer wieder das ganz im Sinne des





klassischen Jazz der zwanziger Jahre gestaltete Ensemble-Spiel (ohne Schlagzeug!), das bei den Liebhabern des traditionellen Jazz Begeisterung weckt.

Großkonzerte dieser Art machen bewußt, welchen Weg der Jazz in den vergangenen Jahrzehnten zurückgelegt hat und in welcher Vielfalt er uns heute gegenübertritt. Vor allem erkennen wir auch recht deutlich, welche Qualitäten sich bei uns in diesem musikalischen Genre herausgebildet haben. Darüber diskutieren, verändern, verbessern kann man, wenn die dazugehörige Musik nicht nur schlechthin existiert, sondern im besten Sinne lebendig ist. Die Konzertveranstalter in der DDR, besonders die Konzert- und Gastspielfunktionen, sollten das deutlicher als bisher erkennen, auch unter dem Aspekt der Erfüllung ihrer kulturpolitischen Funktion.

Karlheinz Drechsel

# Aufruf

## ZUM 2. CHANSON- UND LIEDFESTIVAL DER DDR 1971

**Dank, Dir Partei!**

**Unsere Liebe, unsere Kunst  
der Deutschen Demokratischen Republik,  
unserem sozialistischen Vaterland.**

Wir rufen alle Freunde des Chanson-, Song- und Liedgesanges auf: Beteiligt Euch am 2. Chanson- und Liedfestival der DDR, das in Vorbereitung der 25. Jahrestage der Gründung der SED und der FDJ vom 25. bis 28. Februar 1971 in Dresden stattfindet. Mit diesem Festival leisten wir einen würdigen Beitrag im Wettbewerb der Volkskunstschaffenden zu Ehren des Geburtstages der Partei.

Gestaltet in Euren künstlerischen Beiträgen die Liebe und das Vertrauen der Werktätigen zur Partei der Arbeiterklasse! Singt vom Entstehen und Werden unserer Republik! Zeigt in Euren Liedern unsere feste Freundschaft zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern und unsere tiefe Solidarität mit dem um ihre Freiheit kämpfenden Völkern!

Dokumentiert mit Eurer Kunst, daß der Jugendverband immer Helfer und Kampfreserve der Partei war, ist und sein wird! Alles verbindet uns mit unserem sozialistischen Vaterland, der DDR, nichts mit dem imperialistischen System! Davon sollen unsere Lieder Zeugnis ablegen.

Das 2. Chanson- und Liedfestival erwartet Eure Teilnahme. Beteiligen können sich alle Berufs- und Volkskünstler der DDR.

Ministerium für Kultur  
Zentralrat der FDJ  
Radio DDR

**Organisationsbüro  
8020 Dresden,  
Wiener Straße 41,  
im Hause der FDJ-  
Bezirksleitung**



# 25 JAHRE FRIEDRICH- STADT- PALAST

## 5. FOLGE

Viele Schlager wurden in den vergangenen 25 Jahren im Haus der 3000 uraufgeführt, in letzter Zeit u. a. aus der Feder des Haus-Arrangeurs und -Komponisten Hans Bath, von Gerd Michaelis und Gerhard Kneifel. Die meisten neuen Titel aus den Palast-Programmen verschwinden jedoch nach vier Wochen Laufzeit in der Versenkung – manche von ihnen unverdientermaßen angesichts unseres großen Schlagerbedarfs. Deshalb lädt der Palast in jüngster Zeit Musikredakteure zu Proben ein, damit sie die Schlager-Novitäten kennenlernen und bei Eignung übernehmen können.

Wir fragten den Palast-Musikchef, überzeugt vom Niveau seines Orchesters auf bestimmten Gebieten der Tanzmusik einschließlich konzertanter Formen, ob nicht dieser Klangkörper für Funk- bzw. Plattenaufnahmen hin und wieder in Frage käme. Hans Schulze-Bargin bewies Bescheidenheit und Realitäts-sinn, als er in der Antwort auf Leistungsfähigkeit, Spezialisierung und auch ökonomischen Einsatz z. B. der Rundfunk-Tanzorchester verwies. Er fügte hinzu: „Dennoch käme es auf einen Versuch an. Es wäre zweifellos nützlich für die Erweiterung der Palette unseres Orchesters, aber auch für die Vielfalt des Musikangebots unserer Massenmedien. Ich glaube, es gibt eine Lücke, die wir ausfüllen könnten, die etwa zwischen dem Tanzorchester des Berliner Rundfunks und dem Großen Orchester des Deutschlandsenders liegt.“

Im Palast selbst sind zwei spezielle musikalische Programme in Vorbereitung: für März 1971 das Palastical „Wir, wir haben ein Klavier“ (Buch: Peter Palm), worin es um die Entwicklung eines Klaviers seit 1911 geht, sowie für August eine internationale Schlagerparade mit vielen neuen Kompositionen.



## MUSIK AU





**HANS SCHULZE-BARGIN**, seit zwei Jahren musikalischer Oberleiter des Berliner Friedrichstadt-Palastes und seit 1967 ständiger Gastdirigent des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin, leitete kürzlich erstmals gastweise auch das Große Orchester des Deutschlandsenders. Es handelte sich um Produktionen für das große Silvester-Unterhaltungsprogramm des Deutschen Fernsehfunks, darunter ein von Martin Möhle arrangiertes Medley beliebter Tonfilmmelodien der letzten Jahrzehnte.



# S D E M P A L A S T







## „Träumend geht der Tag zu Ende“

heißt der Titel einer neuen Langspielplatte, die für die Anhänger der Barmusik genau das richtige ist. Sonja Siewert, nach längerer Pause wieder einmal auf „Amiga“ zu hören, ist außerdem auch Duett-Partner von Rec Demont. Für dieses Genre der Tanzmusik sind beide Solisten einfühlsame Interpreten, wie u. a. der von Gerd Natschinski speziell für sie geschriebene Titel: „Gerade heut' wär' ich so gern mit Dir allein“

▼ beweist.



## „Balkanton“,

die bulgarische Schallplatten-gesellschaft, war mit einem repräsentativen Stand auf der „Knigata '70“ in Sofia vertreten und zeigte ein breites Angebot. Auf dem Gebiet des Schlagergesangs sind gegenwärtig die LP der Vokalisten Lili Iwanova, Emil Dimitroff und Boris Godjunow die am meisten gekauften Schallplatten in Bulgarien. ►





# worüber man spricht

## ◀ Ihre musikalische Visitenkarte

überreichte kürzlich Jarmila Vesela (ČSSR) – langjährige Gesangssolistin beim Orchester Gustav Brom – in der Corso-Bar Berlin. Mit großer Musikalität interpretierte sie internationale Schlager-Erfolge. Jarmila ist nicht nur durch ihre Produktionen beim Sender Brno bekannt, sondern auch dem DDR-Publikum ein Begriff durch ihr Gastspiel im Friedrichstadt-Palast und Sendungen beim DFF.

## Nicht per Anhalter

fuhr die Uve-Schikora-Combo im Oktober mit der Frank-Schöbel-Schau in die Sowjetunion. Tula, Baku, Tblissi, Odessa, Leningrad waren die Stationen ihrer erfolgreichen ersten großen Auslandstournee. Beste Zusammenarbeit verbindet die Combo mit Frank Schöbel und Chris Doerk auch in der Jugend-Sendung „Mode und Musik“, die zum Jahresabschluß am 25. Dezember in Farbe läuft.





# Unsre Sommerreise

Siebertitel Schlagerwettbewerb 1970

Musik: Gerd Natschinski

Text: Hans Hardt

Rubato  $Bb$   $C7$   $F$   $D7$

Uns-re Som-mer — rei — se führ-te in das Glück, —

$Gm$   $Gm4$   $Gm6$   $A$   $A7$   $A7$

und es kam mit uns zu — rück! —

BT.: 8 sec. Sehr rhythmisch  $Dm$   $A7$

1. Blau war der Him-mel, wie lei-ne Au-gen, blau wa'n die Wol-len  
 2. An die-sen Som-mer den-ken wir lan-ge, er wird uns im-mer  
 3. Im näch-sten Ur-laub fah-ren wir wie-der dort-hin, wo ich mein

$Dm$   $Bb$   $C7$   $F$   $Gm$

auch am Schwar-zen Meer! Al-le Ta-ge war'n voll Son-ne, nachts trug der  
 un-ver-geß-lich sein. Wenn wir bei-de da-von träu-meh, dann fällt uns  
 Herz an dich ver-lor. Uns er-war-ten vie-le Freun-de, wenn wir uns

$Bb$   $A7$   $Dm$   $D7$   $Gm$   $Dm$

Wind Lied und La-chen zu uns her. — Hej! Ras-dwa-tri, ras-gwa-  
 wie — der das klei-ne Lied-chen eiri: —  
 se — hen, dann sin-gen wir im Chor: —

$Dm$   $A7$   $A7$   $A7$   $Dm$   $Gm$   $Dm$

tri, das war uns-ra Me-lo-die! Eins-zwei-drei, eins-zwei-drei,

$A$   $Dm6$   $A7$   $Dm$   $Bb$   $C7$

Lie-be war da-bei. — bei. — Uns-re Som-mer — rei —  
 Lie-be ist da —  
 al-le sind da —

$C9$   $F$   $D7$   $Gm$   $Gm4$   $G$   $A$

se führ-te in das Glück, — und es kam mit uns zu — rück! —

$A$   $A7$   $A7$   $A7$   $Dm$   $D7$   $Gm$   $Dm$

bei. — Hej, ras-dwa-tri, ras-dwa-tri,

$A7$   $Dm$   $Gm$   $Dm$

das ist uns-re Me-lo-die! — Eins-zwei drei, eins-zwei-

$Dm$   $A$   $Dm6$   $A7$   $Dm$

drei, al-le sind da — bei! —



# Danke schön für die Stunden mit dir

(Foxtrott)

2. Platz Schlagerwettbewerb 1970

Musik: Ralf Petersen

Text: Fred Gertz

4 T. = 9 sec. Einleitung (rubato)

Fm Bbm Fm

Jr — gend — wann wer — de ich dich wie — der — sehn,

Db C7 Fm 1. atempo

dich und auch dein schö — nes Land!

Verse

Fm Bbm Eb7 Ab

1. Es ist nicht lan — ge her, als ich am Schwar — zen Meer  
 2. Der Tag im Kau — ka-sus, wie hieß denn nur, — der Fluß,  
 3. Der Ab-schied kam — sehr schnell, ein Buß hielt vor'm — Ho-tel.

Db7 C7 Fm C7 Fm Bbm

dich in dem Fi-scher-boot ge — sehn, — Mein Rus-sisch war — nicht gut,  
 an dem das La-ger-feu-er war? — wir tanz-ten stün — den-läng  
 Um was zu sa-gen, war kaum Zeit. — So viel blieb un — ge-schehn,

Eb7 Ab Db7 C7 F

du mach-test mir — gleich Mut, es reich-te, um uns zu ver — stehn!  
 zum Ba-la-lai — ka-kländ, das al-les war so wun-der — bar!  
 Ich träum' vom Wie — der-sehn, der näch-ste Som-mer ist nicht weit!

Refrain

C7

Dan — ke schön für die Stun-den mit dir, du, die ver-ges-sa ich

F F C7

nie! Dan — ke schön, ich gäb vie - les da — für,

C7 1.+2. F 1 3. F

dich sehr bald wie - der - zu — sehn! sehn!

Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des VEB Lied der Zeit, Musikverlag, Berlin, und des Harth Musik Verlages, Leipzig/Berlin. Bitte versäumen Sie nicht, erfolgte Aufführungen in den Programmlisten anzugeben.





## KATI KOVACS

war bisher dem Publikum der DDR vorwiegend als Schauspielerin und weniger als Schlagersängerin bekannt. Von den sechs Spielfilmen, in denen sie mitwirkte, sind besonders „Die falsche Isabelle“ und „Das Mädchen“ zu nennen. In Ungarn zählt die ausgezeichnete Darstellerin aber gleichzeitig zu den profiliertesten Schlagersängerinnen. 1965 und 1966 konnte sie aus den Wettbewerben der Amateur- und Berufstanzmusiker als Siegerin hervorgehen. Auf dem Festival der Freundschaft 1970 stellte sie sich den Schlagerbegeisterten der DDR erst-

malig vor. Der Erfolg blieb auch hier nicht aus! Die Vielseitigkeit der Gestaltung ließ erkennen, was mir Kati Kovacs in einem Gespräch bestätigte, sie liebt den Jazz, jugendgemäße Tanzmusik und das lyrische Chanson ebenso wie den eigentlichen Schlager! So kann es uns nicht verwundern, wenn in einem einzigen Titel wie „Vorsicht Liebe“ das Beherrschen all dieser Genres anklingt, auch das Vermögen, tänzerische Bewegungselemente in die Gestaltung einfließen zu lassen. Insgesamt gesehen: eine Interpretation, die vor allem dem jugendlichen Publikum gefällt.

# Solisten

DES  
SCHLAGERFESTIVALS  
DER  
FREUNDSCHAFT





## STENIA KOSŁOWSKA

studierte an der Warschauer Musikhochschule. Ihr stimmliches Können und ihr Gestaltungsvermögen ließen sie nationale und internationale Erfolge erringen, unter anderem eine ausgezeichnete Placierung beim diesjährigen Liederfestival in Opole. Wer Gelegenheit hatte, sie während einer der sieben Städte-tourneen oder auf dem Bildschirm bei der Übertragung des fünften Schlagerfestivals der Freundschaft mitzuerleben, wird verstehen, daß sie ihre Vorbilder bei den internationalen Vertretern des Chansons sucht. Doch beim Festival der Freundschaft ging es um Schlager, und da war Stenia nicht in ihrem Element; sonst hätte sie zumindest mit ihrem zweiten Beitrag „Ich rufe Dich“, einem guten Titel mit recht einprägsamem Refrain, eine bessere Placierung erreichen können. „Schade, aber ich liebe eben mehr das Chanson“ – sagt sie selbst dazu.



## MICHAIL BAKERKIN

mußte wohl die größte Kilometerzahl zurücklegen, um beim Schlagerfestival der Freundschaft 1970 dabeizusein. Er brachte das russische Volkslied „Warum ist es so traurig“ mit und erntete stürmischen Beifall. Auch sein zweiter Titel „Niemals war ein Sommer so schön“, gesungen in deutscher Sprache, zeigte das Ausmaß seines stimmlichen Volumens, seinen kraftvollen Tenor. Von sich selbst erzählt er: „Meine Gesangsausbildung erhielt ich am Konservatorium in Riga. Danach war ich als Tenor an der Rigaer Oper engagiert, seit einiger Zeit wirke ich als Solist im Drushba-Ensemble. Am liebsten singe ich im Konzert.“

Dies ist der gradlinige Entwicklungsweg Michail Bakerkins, auf dem wir ihm weiterhin viel Erfolg wünschen!

REGINA MAGDON (Text)

ROLF HEYNEMANN (Bild,



# Die Instrumentation der modernen Tanz- und Jazzmusik

37. FOLGE

## DER KLAVIERSATZ (Fortsetzung)

Liegt einem Titel ein einfacher Tanzrhythmus zugrunde, beispielsweise beim langsamen Walzer, so ist es möglich, die Begleitung, bestehend aus Baß und Begleitharmonie, in die linke Hand des Klaviersatzes zu legen und das Thema bzw. die Melodie vollgriffig in die rechte Hand (Bsp. 1). Klaviersätze, wie in Beispiel 2 gezeigt, aus denen der jeweilige Tanzrhythmus überhaupt nicht hervorgeht, sollten vermieden werden. Bei einem bekannten Titel ist die in Beispiel 2 demonstrierte Notierung kein Mangel, da jeder weiß, daß es sich z. B. um eine Bossa-Nova handelt. Bei unbekannten Titeln dagegen können daraus leicht Irrtümer entstehen. Sehr wichtig ist noch die Notierung der gewünschten Tempi. Dies kann auf zwei Arten erfolgen, durch Notieren der Metronomangabe (z. B.  $\frac{1}{4}$  N = 120), oder indem man notiert, wie viele Sekunden 4 Takte bzw. bei schnelleren Titeln 8 Takte dauern (z. B. 4 Takte = 12 Sekunden). Die Notierung der Melodie sowie der gesamten Rhythmusgruppe erfolgt entweder, wie in Beispiel 3a angegeben, auf vier Systemen oder platzsparend auf zwei Systemen, wie in Beispiel 3b, 4 bis 6. In diesem Falle empfiehlt es sich, die Baß-Stimme gleich eine Oktave höher zu

notieren, die Gitarren- und Schlagzeugnotierung braucht nur einen Takt lang zu erfolgen, solange keine rhythmische Änderung erfolgt.

Dies stellt gewissermaßen schon eine Partitur auf kleinstem Raum dar und kann als Ausgangspunkt für Besetzungen von 3 – 7 Musikern dienen.

### BEISPIEL 1



### BEISPIEL 2





# BEISPIEL 3a



# BEISPIEL 3b



# BEISPIEL 4



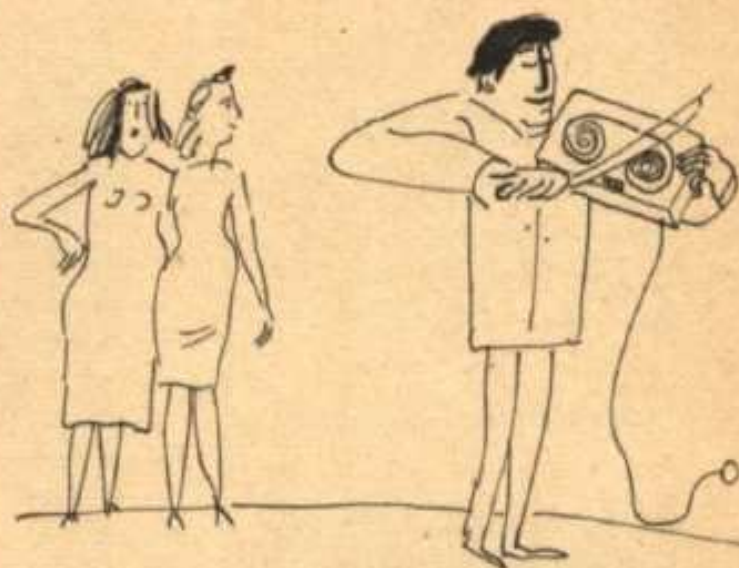
# BEISPIEL 5



# BEISPIEL 6



„Mein Dank gilt besonders den fleißigen Bühnen-  
arbeitslilien ...“



„Ja, ja, er spielt immer gleich auf Band!“



„... aber Temperament hat sie!“





# ... NICHT NUR FÜR DEN BÜCHER- SCHRANK



**Aus der  
Buchproduktion  
des VEB  
Lied der Zeit**

## Bücher für den Berufsmusiker und den Amateur

### JAZZ

Die Liebe zum Jazz, die Auseinandersetzung über Für und Wider dieser Musik waren für NPT André Asriel der Anlaß, das Buch „JAZZ – Analysen und Aspekte“ zu schreiben. In anschaulicher Weise werden hier sowohl dem musikinteressierten Laien als auch dem Fachmann grundsätzliche Zusammenhänge der Jazzentwicklung vor Augen geführt. Dabei ist es dem Autor in überzeugender Weise gelungen, eine klärende und relativ umfassende Analyse des Jazz zu geben. Eine solche Untersuchung aus marxistischer Sicht hatte sich als dringend notwendig erwiesen.

André Asriel schreibt in seinem Vorwort zum Jazzbuch: „...Es ist mein Anliegen, durch dieses Buch Kenntnisse zu vermitteln, die geeignet sind, Mißverständnisse und Vorurteile wegzuräumen über eine Musik, der ich viele erregende Erlebnisse und kompositorische Anregungen verdanke...“

Der Aufbau des Werkes in Kapitel wie „Afro-amerikanische Musik“, „Minstrelsy und Ragtime“, „Blues“, aber auch „Rhythmus“, „Instrumentales“, „Form“, „Harmonik“, „Arrangement“ u. a. zeigt, mit welcher Breite von Problemen sich der Autor beschäftigt und, das sei dazugesagt, kritisch auseinander-gesetzt hat, um dem Leser das Wesen dieser Musik nahezubringen.

Die dem Buch beigelegte Auswahl hervorragender Fotos von führenden Interpreten des Jazz, z. B. Miles Davis, Ella Fitzgerald, Duke Ellington, Charlie Mingus, Sidney Bechet, dient dem optischen Erfassen des Feeling der Jazzmusik. Die 123 Notenzitate sind ein wesentlicher

Bestandteil der Analysen und belegen den Textinhalt Asriels klare und bildhafte Ausdrucksweise wird sowohl der Wissenschaftlichkeit als auch der Leichtverständlichkeit gerecht. Nicht nur im Inland ist das Buch eine Neuheit in den Geschäften, es fand auch über die Landesgrenzen hinaus starke Beachtung.

Da nur wenige Begriffe aus dem Bereich des Jazz in unseren Musiklexika zu finden sind, ist „Jazz – Analysen und Aspekte“ für den Fachmann und den Laien außerdem ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

### HEITERE NOTEN

Das „Schlagermagazin“, das alljährlich bei LdZ erscheint, trägt in unterhaltender Weise zur Popularisierung unserer Bemühungen auf dem Gebiet der Unterhaltungskunst, insbesondere der Tanzmusik, bei. Neben humorvollen Kurzgeschichten findet der Leser Beiträge über die Entwicklung unserer Tanzmusik, der Unterhaltungskunst und anderer heiterer Genres. Interpreten aus der Deutschen Demokratischen Republik und internationale Solisten und Orchester werden in Schrift und Bild vorgestellt.

Fachliche Hinweise für den Amateur- und Berufsmusiker, Beiträge aus der Praxis des Berufsmusikers und Anregungen zur Freizeitgestaltung unserer Jugend sowie Interpretenumfragen, Schlager-texte, Gedichte, Modehinweise für junge Leute... vervollständigen das Gesamtbild der Ausgaben. Gut aufeinander abgestimmt, werden Texte und Schwarzweiß- sowie Color-Fotos zu einem einheitlichen Ganzen zusammengefügt.

### DIE KUNST DES ARRANGIERENS

Sechs vielbeschäftigte Arrangeure, jeder ein „As“ auf seinem Gebiet, wurden mit



der Erarbeitung des „Arrangierbuches“ beauftragt.

Paul-Heinz Dittrich schrieb die Einführung in die Harmonielehre. Er gibt einen Einblick in die Elementartheorie (Rhythmus und Metrum, Intervalle, Tonleitern, Dreiklänge und ihre Umkehrungen usw.), die jeder angehende Bearbeiter beherrschen sollte.

Horst Geipel beschäftigte sich mit der Instrumentenkunde, den Vorarbeiten zum Arrangement und dem Arrangieren eines Titels. Er beschreibt ausführlich den Saxophon- und Blechsatz, die Rhythmusgruppe, die Streicher, Zusatz- und Soloinstrumente (z. B. auch über die Verwendung der Holzblasinstrumente in der modernen Tanzmusik); außerdem die Gesangsgruppen, das Comboarrangement und die Dixielandbesetzung. Viele junge Tanzmusiker werden besonders die Bearbeitungshinweise für Gitarrengruppen interessieren.

Erläuterungen über Effekte und Experimente stammen von Martin Hoffmann. Seine Ausführungen beziehen sich auf kompositionstechnische Grundlagen beim Experimentieren und auf die Erzeugung besonderer Klangeffekte durch spezielle Instrumentation oder auf elektronischem Wege.

Rolf Hurdelhey, ein Kenner des Druckarrangements, gibt außer einer Definition des Begriffs „Druckarrangement“ vor allem ausführliche Erläuterungen zur Anlage einer solchen Bearbeitung und das Zurechtlegen eines Druckarrangements für abwechslungsreiches Spiel.

Ein Überblick über das Thema Musikaufnahme verschafft Gerhard Siebholz. In diesem Kapitel sind z. B. auch Vorschläge für die effektvolle Anordnung eines großen Tanzorchesters mit Streichern bei Stereo-Aufnahmen zu finden. Die Möglichkeiten und Erfordernisse des Arrangements für Rundfunk- und

Schallplattenaufnahmen runden hier das Bild ab.

Den Punkt aufs i setzt Alfons Wonneberg mit seinem Beitrag „Improvisation und Jazz“. Diese Anleitung zum Improvisieren wird für jeden Musiker – auch den versierten – interessant sein. Im Anhang ergänzen Partiturbeispiele das theoretisch-praktische Studienmaterial.

„Das Arrangierbuch“ ist geschrieben für Kapellenleiter, Berufs- und Amateurmusiker, Studierende an Musikschulen, Arbeitsgemeinschaften für Tanz- und Unterhaltungsmusik, Komponisten und Arrangeure.

Unterhaltungs-, Anleitungs- und auch spezifische Fachliteratur steht jedem Interessenten durch den Verlag VEB Lied der Zeit ausreichend zur Verfügung. Aus der Fülle der bisher veröffentlichten Buchtitel wurden hier nur einige der wichtigsten ausgewählt.

W. Gorges

Fortsetzung in Heft 2/71



**SCHLAGER  
MAGAZIN 1970**





Am Fuß der Heidecksburg – In Rudolstadt – befindet sich die Trainings- und Heimstätte der Latenkünstler, die sich mit Leib und Seele dem Tanz verschrieben haben:

## **DAS TANZENSEMBLE DES BEZIRKES GERA**

Als Beispiel für die Republik (im Rahmen der Spezialechule für Leiter des künstlerischen Volksschaffens) hatte das Bezirkskabinett für Kulturarbeit Gera ein System zur weiteren Qualifizierung und systematischen Anleitung von Tanzgruppenleitern und -pädagogen entwickelt. In regelmäßigen Abständen traf man sich in Rudolstadt. Es entstand ein Kollektiv, das sich neben der Erarbeitung von Choreographien, rhythmischen Unterricht auch mit Tanzgeschichte, Pädagogik und Ästhetik beschäftigte. Eigene Choreographien wurden einstudiert, und es wuchs das Bedürfnis, diese auf der Bühne vorzustellen. So kam es im Jahre 1961 zum ersten Auftritt einer Gruppe von acht Studiomitgliedern. Von da an entwickelte sich durch kontinuierliche Arbeit ein Tanzensemble, das heute über eine Nachwuchsgruppe sowie über zwei Kinder- und Jugendgruppen verfügt und insgesamt 60 Mitglieder zählt.

### **WIE GING ES WEITER?**

Für die 5. Arbeiterfestspiele 1963 im Bezirk Cottbus sollte ein heiter-satirisches Tanzspiel vorbereitet werden. Unter dem Titel „Ist in unserem Dorf etwas los?“ ging es um aktuelle Probleme der Kulturarbeit auf dem Lande – ein Ergebnis der schöpferischen Zusammenarbeit zwischen der Ballettmeisterin Ruth Wolf, dem Komponisten Joachim-Dietrich Link und Latentänzern.

Ein Jahr später wurde unser Ensemble wieder zur Tanzestrade bei den Arbeiterfestspielen delegiert – diesmal im Heimatbezirk. Als ehrenvolle Auszeichnung und Lohn für vorangegangene harte Probenarbeit (1- bis 2mal wöchentlich abends und 1mal monatlich ein ganzes Wochenende) konnten wir die Silbermedaille der 6. Arbeiterfestspiele und den Kunstpreis des Bezirks Gera entgegennehmen. Ein Jahr später, 1965, erhielten wir den Staatspreis für künstlerisches Volksschaffen und wurden zum Internationalen Folklorefestival nach Domazlice (CSSR) eingeladen. Mit verschiedenen Tänzen ist das Tanzensemble auch im Deutschen Fernsehfunk aufgetreten und hat bei „Herzklopfen kostenlos“ seine guten Leistungen mehrmals unter Beweis gestellt. In der Sendung „Rudolstädter Tänze 1970“ vom 6. Tanzfest der DDR war das Geraer Tanzensemble mit 2 großen Tänzen ebenfalls vertreten.

**Hervorragendes  
Volkskunstkollektiv der DDR**







Thüringer Volksbräuche standen Pate bei dem Tanzspiel „Der Sommer kommt“ (Choreographie: Rosemarie Ehm-Schulz), das zum 6. Tanzfest vorgestellt wurde – oben Eine Glanznummer im Repertoire des Tanzensembles Gera: die „Westfälischen Lieder und Tänze“ (Choreographie: Rosemarie Ehm-Schulz)

Ein Wochenende  
für ihr  
Steckenpferd



## UNSERE MITGLIEDER –

das sind Schüler, Lehrer, Krankenschwestern, Ingenieure, Handwerker, Fachmethodiker usw. Die meisten von ihnen sind schon langjährige Ensemble-Mitglieder.

Die besten Tanzpädagogen und Choreographen unserer Republik, Nationalpreisträgerin Anne Goldschmidt, Staatspreisträgerin Rosemarie Ehm-Schulz, Staatspreisträgerin Thea Maass und ausländische Choreographen, wie Agnes Gelert, Albert Kis (VR Ungarn), Tatjana Alexejewa Ustinowa (UdSSR), arbeiten als Gastdozenten mit unserem Ensemble.

## DAS ENSEMBLE UND DIE STADT DER TANZFESTE

Die Tanzfeste in Rudolstadt spielen als Leistungsvergleich im Republikmaßstab eine große Rolle bei der Entwicklung auch unseres Tanzensembles. Zum diesjährigen 6. Tanzfest der DDR hatte das Tanzspiel „Der Sommer kommt“ Premiere, dem Pfingstbräuche aus Thüringen zugrunde liegen. Die Erarbeitung des Librettos, die Choreographie und die Einstudierung lagen in den Händen von Frau Rosemarie Ehm-Schulz, Leiterin der Ballettgruppe des Staatlichen Dorfensembles der DDR.

Zu den Leistungen des Geraer Tanzensembles sei in Auswertung des 6. Tanzfestes eine Pressestimme zitiert:

„Wie in jedem Jahr überzeugte auch diesmal das Tanzensemble des Bezirkes Gera durch saubere und mitreißende Gestaltung. Insbesondere der im Repertoire noch relativ junge ‚Russische Tanz‘ (Choreographie und Einstudierung Tatjana Ustinowa, UdSSR) wurde mit großem Charakterisierungsvermögen, Verve und Humor interpretiert. Ebenso groß ist der Einsatz der Gruppe für ‚Der Sommer kommt‘ (Choreographie und Einstudierung Rosemarie Ehm-Schulz).“

Diese Einschätzung wurde auch durch die zentrale Fachkommission der Zentralen Arbeitsgemeinschaft Laienbühnentanz unterstrichen. Ein gemeinsames Tanzprogramm mit dem Tanzensemble des WBK Hoyerswerda (in „Melodie und Rhythmus“ Heft 12/70 vorgestellt) und dem Tanzensemble „Freundschaft“ der Deutschen Post Cottbus kennzeichnete die sozialistische Gemeinschaftsarbeit dieser Ensembles zum 6. Tanzfest.

## BEDEUTENDE HÖHEPUNKTE

Nach der Teilnahme an den 9. Arbeiterfestspielen mit dem Programm „Unser die Zukunft“ – gemeinsam gestaltet mit dem Staatlichen Sinfonieorchester Saalfeld und dem Chor der Universität Jena – bekam das Tanzkollektiv Aufträge zur Teilnahme an ausländischen Festivals. Für diese bedeutenden Vorhaben entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit mit den Pößnecker Musikanten, die unsere Tänze arrangierten.

Erfolgreiche Auslandsgastspiele der letzten Jahre waren:

1965 – ČSSR, Folklorefestival in Domazlice,  
1968 – VR Bulgarien, „Slivener Feuer“,  
1968 – VR Polen, I. Internationales Folklorefestival in Zakopane,

1969 – VR Ungarn, SR Rumänien, VR Polen. Das war 1969 eine große Tournee, die uns 6500 km weit per Bus (mit allen Requisiten, Kostümen und Instrumenten) über Ungarn nach Rumänien zum Folklorefestival „Romania 69“ geführt hatte. Abschließend ging es zum II. Internationalen Folklorefestival nach Zakopane in der Volksrepublik Polen.

Während des Festivals wurde in den Filmstudios der rumänischen Filmgesellschaft Bufta in Bukarest für einen farbigen Folklorefilm das „Winzerfest“ produziert – eine zusätzliche harte Arbeit neben den vielen Veranstaltungen! Die Tournee durch Rumänien – das waren Auftritte auch am Sonnenstrand von Mamaia, Eforie und Constanza, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Unvergessliche Begegnungen mit der rumänischen Bevölkerung bewiesen uns die herzliche Freundschaft zu unserer Republik. Den festlichen Abschluß in Bukarest bildete ein Empfang, den die diplomatische Vertretung der DDR der Kulturdelegation aus dem Bezirk Gera gab.

## UNSERE LIEBE, UNSERE KUNST DER DDR

Selbstverständlich beteiligte sich unser Tanzensemble an der Volkskunstinitiative und an der „Stafette der Volkskunst“ zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der DDR. Für unsere künstlerischen und gesellschaftlichen Leistungen wurden wir mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv der DDR“ durch den Minister für Kultur ausgezeichnet.

Zu diesem Zeitpunkt zählten bereits zahlreiche Tanzgestaltungen von Berufsensembles zum Repertoire unseres Laienkollektivs. Neben dem genannten Tanz „Winzerfest“ gehören dazu der Tanz „PGH Hans Sachs“, der „Tanz der ausgezeichneten Spinnerinnenbrigade“ von Staatspreisträgerin Thea Maass sowie die „Westfälischen Lieder und Tänze“, „Tanz der Geflügelzüchterin“ und „Mittagspause auf der Koppel“ von Rosemarie Ehm-Schulz.

## IM LENINJAHR IN DIE SOWJETUNION

Als Vertreter der DDR beim Allunionsfestival der Amateurtanzgruppen der UdSSR im August dieses Jahres dabeizusein war eine besonders ehrenvolle Aufgabe. Das erforderte intensive Probenarbeit, weit über die normalen Probenzeiten hinaus. Viele persönliche Opfer, Bereitschaft und Begeisterung für den Tanz mußten die Mitglieder aufbringen.

Die Vorbereitung auf den 25. Jahrestag der Gründung der SED, die nächsten Arbeiterfestspiele und sicherlich auch weitere Delegierungen in das sozialistische Ausland sind uns Ansporn für unsere künstlerische Arbeit.

Rolf Uhlemann





**Ellen Schreiber**, 7261 Bornitz,  
 Str. d. Friedens 20 a  
**Hans-Joachim Strahle** (18), 7551 Neu-Scha-  
 dow, Kreis Lübben  
**Angela Liepe** (14), 732 Leisnig, Gucken-  
 weg 2  
**Angela Heinicke** (14), 7321 Queck-  
 hain, 10 c  
**Erika Hoffmann** (15), 7206 Lobstädt,  
 Glückaufstr. 34  
**Gaby Lerch** (16), 73 Döbeln, Mastener  
 Straße 35  
**Elfrun Fuchs** (15), 4011 Halle/Saale, Kas-  
 selerstr. 16  
**Gabriele Nagel** (15), 126 Strausberg, Fried-  
 rich-Ebert-Straße 99  
**Cornelia Koblitz** (14), 126 Strausberg,  
 Friedrich-Ebert-Straße 15  
**Toni-Heinz Kaden** (19), Dresden, Wachs-  
 bleichstraße 37  
**Petra Fitting** (15), 1951 Karwe, Kreis  
 Neuruppin  
**Dagmar Neumann** (15), 4602 Piesteritz,  
 Parkstr. 13  
**Eva-Maria Mimmler** (15), 119 Berlin,  
 Schnellerstr. 39  
**Steffi Müller**, 7245 Naunhof/Leipzig, Ernst-  
 Thälmann-Str. 6  
**Marianne Röseler** (14), 1211 Manschnow, Krs.  
 Seelow, Friedensstr. 48  
**Uffz. Stefan Clausnitzer**, 806 Dresden,  
 PSF 9662 A  
**Brigitte Ruddies** (18), 1901 Dannenwalde,  
 Krs. Kyritz  
**Margot Gothan** (19), 1901 Dannenwalde,  
 Krs. Kyritz  
**Litutschij Eugen Maximowitsch**, Baschki-  
 rische ASSR, Ufa-14, Mingashew-Str. 47  
**Ute Hönlein** (14), 7104 Eythra/Leipzig,  
 Schillerstr. 2  
**Brigitte Woyke** (19), 434 Könnern, Neue  
 Straße 16  
**Ilka Janke** (16), 84 Riesa, Heinz Steuyer-  
 Straße 24  
**Angelika Schröder** (15), 2321 Zarrendorf,  
 Krs. Grimmen

**Dorit Langelotz** (15), 55 Nordhausen, Ho-  
 hensteiner Str. 22  
**Birgit Reichel** (14), 7321 Naundorf, O.-T.  
 Hetzdorf Nr. 2  
**Rainer Pisarek** (17), 425 Eisleben, Ober-  
 hütte 18  
**Margarete Lewandowski** (17), 35 Stendal,  
 Breite Str. 37 b. Puchert  
**Uffz. Rolf Emmrich** (19), 828 Großenhain,  
 PSF 3127 E  
**Andrea Köpp** (16), 1241 Heinersdorf, BBS  
 Zimmer 116  
**Ilona Nielitz** (16), 1241 Heinersdorf, BBS  
 Zimmer 118  
**Marianne Schirek** (16), 1241 Heinersdorf,  
 BBS Zimmer 126  
**Petra Streich** (16), 1241 Heinersdorf, BBS  
 Zimmer 214 b  
**Pionier Rüdiger Bunge**, 353 Havelberg,  
 PSF 6293/B  
**Pionier Manfred Jörges**, 353 Havelberg,  
 PSF 6293/B  
**Heidemarie** (19) u. **Alfred** (15), Schollbach,  
 171 Luckenwalde, Potsdamer Str. 62  
**Ingrid Genzel** (18), 4907 Theißen/Zeitz,  
 Schulstr. 24  
**Tanja Hiller** (15), 801 Dresden, Berliner  
 Straße 36  
**Elke Hausmann** (15), 801 Dresden, Floßhof-  
 straße 2  
**Christine Richter** (14), 301 Magdeburg-  
 Stadtfeld, Fröbelstr. 68  
**Ute Lorentschk** (14), 8921 Kreba, Krs.  
 Niesky/OL, Nr. 1  
**Janis Abolinsch**, Riga 39, Berzaunes Straße  
 10-14, Lettische SSR  
**Birgit Scheele** (17), 7022 Leipzig, Stall-  
 baumstr. 32  
**Edeltraud Hopp** (16), 2105 Penkun, Wil-  
 helm-Pieck-Str. 18  
**Evelore Karge** (17), 936 Zschopau, Rudolf-  
 Breitscheid-Str. 58  
**Monika Hackbart**, 1211 Manschnow, Krs.  
 Seelow, Friedensstr.  
**Majrose Siegfried Tillack** (20), 206 Waren/  
 Müritz, PSF 8091



ADRESSE  
DES  
MONATS:

**PETER  
SCHULZ**

**(Tower Jazz Band)**

1168 BERLIN

KRAMPENBURGER WEG 37 e

Fotos: DFF/Nerlich: S. 1,  
Fischer: Titel, S. 13 (2),  
S. 15; Barkowsky: Rück-  
titel; Güttler: S. 2 und 3  
(5); Burchert: S. 1, S. 4,  
S. 8, S. 9 (2), S. 10; Wlocka:  
S. 6, S. 7; Klein: S. 14 (2);  
Liebscher: S. 14; Heyne-  
mann: S. 18, S. 19 (2);  
Rasche: S. 25; Keil: S. 25;  
Zeichnungen: Stulpe: S. 21  
(3), S. 27

**2. DEZEMBER-  
HEFT 1970**

**14. JAHRGANG**

Redaktion: H. P. Hofmann (Chefredakteur),  
Ingrid Brunne, Horst Stascheit, Hilma Wolf, Tel.:  
42 00 92 15. Grafische Gestaltung: Klaus Buchholz,  
Herausgeber, Verlag und Expedition: Henschel-  
verlag Kunst und Gesellschaft, 104 Berlin, Ora-  
nienburger Str. 67/68, Postfach 220, Tel.: 42 00 90.  
Veröffentlicht unter der Lizenznummer 1049 des  
Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates  
der Regierung der Deutschen Demokratischen  
Republik. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-  
Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 26-31,  
und alle DEWAG-Betriebe und -Zweigstellen in  
den Bezirken der DDR. Druck: (52) Nationales  
Druckhaus VOB National, 1055 Berlin.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine  
Gewähr. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit  
Genehmigung der Redaktion und Quellenangabe  
gestattet. Erscheint halbmonatlich.

## **Wer will Bühnentänzerin bzw. Bühnentänzer werden?**

Studienplätze 1971/72 frei

**Fachschule für Tanz Leipzig Staatliche Ballettschule**

701 Leipzig, Wilhelm-Seyffert-Str. 6

### **5jährige Ausbildung im Bühnentanz** mit Fachschulabschluß

Voraussetzung: 8. Klasse der polytechnischen Oberschule

Aufnahmealter: 14 bis 16 Jahre für Mädchen und Jungen

### **3jährige Ausbildung im Bühnentanz** mit Fachschulabschluß

Voraussetzung: 10. Klasse der polytechnischen Oberschule oder Lehrabschluß

Aufnahmealter: 16 bis 18 Jahre für Mädchen und Jungen



**Wir suchen**

**zum 1. Mai 1971 oder 1. Oktober 1971**

**ein TRIO**

**für Tanz- und Unterhaltungsmusik**

**HOG „Ratskeller“, 49 Zeitz, Friedensplatz**

**Orchester der IG Wismut**

**Karl-Marx-Stadt**

**Leitung: Günter Joseck**

**sucht ab sofort bzw. ab neue Spielzeit**

**einen Solobratscher**

**Vergütung erfolgt nach Lohn- und Gehaltsabkommen Sonderklasse.**

**Angebote erbeten an das**

**Orchester der IG Wismut**

**9030 Karl-Marx-Stadt, Gaußstraße 3**

**COMBO DER SONDERKLASSE**

**sucht ab 1. Mai 1971**

**jungen modernen Trompeter**

**Ostsee-Engagement.**

**Bildzuschriften unter HV 917 an DEWAG,  
1054 Berlin**

**Staatliches Sinfonie-Orchester**

**Schwerin**

**Bedeutungsgruppe I**

**sucht ab 1. September 1971**

**einen I. Violinisten**

**einen II. Violinisten**

**einen Vorgeiger der II. Violinen**

**einen II. Oboer mit engl. Horn**

**einen Schlagzeuger**

**(stellv. Solopauker)**

**Bewerbungen erbeten an unsere Dienst-  
stelle, 27 Schwerin, Schlachterstraße 7**

**Kurzfristig lieferbar!**

**durch die Versorgungskontore  
für Maschinenbauerzeugnisse der DDR**

**Professionelle Übertragungsanlagen für  
Orchester und Gesang in Hi-Fi-Qualität**

**Mischpult SPR 6**

**6 Eingänge, davon 1 Halleingang**

**Leistungsverstärker LV 35**

**35/50 VA**

**Leistungsverstärker LV 70**

**70/100 VA**

**Unsere Geräte sind in Studio-Steckkarten-  
technik ausgeführt und mit Siliziumtransi-  
storen bestückt.**

**Als besonderes Einsatzgebiet empfehlen wir  
die Beschallung von**

- **Tanzsälen**
- **Klubräumen**
- **Sportstätten usw.**

**Bitte fordern Sie Informationsmaterial an.**

**PGH „Musikelektronik“**

**723 Geithain, Nikolaistraße 7, Telefon 3 17**

**THEATER GREIFSWALD**

**Intendant Hubertus Methe**

**sucht möglichst ab sofort**

**(spätestens ab 1. August 1971)**

**einen I. Violinisten**

**einen II. Violinisten**

**einen Solo-Bratscher**

**einen Kontrabassisten**

**einen II. Flötisten m. Piccolo**

**einen III./I. Flötisten**

**einen II. Klarinettenisten**

**m. Baßklarinette**

**einen III./I. Klarinettenisten**

**einen II. Fagottisten**

**einen III./I. Fagottisten**

**einen Schlagzeuger**

**Ausführliche Bewerbungen an die**

**Intendanz des Theaters, 22 Greifswald,  
Platz der Freiheit 1-3, erbeten**



# Orchesterinstrumente von Weltruf!



- Qualitätserzeugnisse
- Spitzensortiment
- Wald- und Doppelwaldhörner von höchster Qualität

Besuchen Sie unsere Spezialverkaufsstelle in Leipzig, Erich-Weinert-Platz 1  
VEB BLECHBLAS- UND SIGNAL-INSTRUMENTENFABRIK, 9935 MARKNEUKIRCHEN

## Verkaufe elektrische

### Orgel „Ionika 6“

für 3900,-

Zuschriften an Lehmann, 15 Potsdam,  
Am Stadtrand 45

### Import Transistor-Hallmikro „AKG DX 11“

für 850,- zu verkaufen.

Zuschriften unter AV 716/70 an DEWAG,  
501 Erfurt

## Verkaufe

Echogerät „Echolana“ 1400,-;  
25-W-Verstärker, 3 Eingänge, 200,-;  
Hallgerät 80,-.

Zuschriften unter HV 908 an DEWAG,  
1054 Berlin

## Verkaufe

### Gesangs- u. Gitarrenverstärker „PLANET“

85 W, 6 mischb. Eingänge, mit eingeb.  
Vorverstärker, für 4 Mikrofone, 4 Aus-  
gänge (100 V), dazu 2 Lautsprecher-  
boxen (je 30 W) mit Hüllen, Kabel,  
techn. Unterlagen, 2700,-.

Zuschriften unter HV 909 an DEWAG,  
1054 Berlin

## Verkaufe gut erhaltene

### „Matador“-Orgel, 2450,-

Zuschriften an Silvia Glienke, 124 Fürsten-  
walde-Süd, Körnerstr. 4 Mön.

## Verkaufe umständehalber

### Halbresonanzgitarre

Modell „Hoyer“, neuwertig, für 2500,-.

Zuschriften unter RO 04614 an DEWAG,  
1054 Berlin

## Verkaufe

### Transistorenorgel „Manuela 6“

2 Manuale, mit Netzteil und „Wau-wau“,  
Baujahr 1969, für 3500,-.

Zuschriften an Willi Hammer, 1501 Ruhlsdorf  
bei Teltow, Tel.: Teltow 4 18 81

## Musikinstrumente

### mit Garantie

Elektrisch-Melodie- und Baßgitarren  
KATALOG kostenlos!

**MEINEL & HEROLD 965 KLINGENTHAL**

40

## Verkaufe

„Regent 60“, 2000,-;  
Orgel „Matador 25“, 3000,-;  
Regent-60-Box, neuw., 450,-.

Zuschriften unter LA 751 267 an DEWAG,  
701 Leipzig, PSF 240

## Neuwertiges

### „Shure-Mikrofon“

für 1500,- zu verkaufen.

Zuschriften unter RA 147 088 an DEWAG,  
701 Leipzig, PSF 240

## Verkaufe

### Hall-Echo-Gerät

mit Fußschalter und Hinterklebeband, 2800,-.

Zuschriften unter LA 725 671 an DEWAG,  
701 Leipzig, PSF 240





# Harth Musik Verlag

stellt vor:

Abonnement

Dezember 1970

Aus dem Schlagerwettbewerb 1970

Morgen werd' ich sie vom Zug abholen

Drei Häuser von hier

Geh' mit mir durch den Winterwald  
Bitte, meine Damen und Herren  
Der Fußballplatztrompeter

Du bist anders  
Der Winter ist da  
Es spricht sich 'rum

701 Leipzig, Schließfach 467, Ruf 3 26 12

## Junge Schlagersängerin

langjähr. Bühnenerfahrung (Ballett, Ferns., Gesang) sucht sofort Anschluß an moderne Combo. Bevorzugt werden Angebote aus Berlin, Leipzig oder Auslandsengagement (nicht Bedingung).

Zuschriften unter RO 04511 an DEWAG, 1054 Berlin

## Gitarrist (25 Jahre)

sucht Anschluß an Combo oder Beatgruppe zum 1. Februar 1971, möglichst Raum Berlin.

Zuschriften unter HV 910 an DEWAG, 1054 Berlin

## Baßgitarrist

eigene Anlage vorhanden, sucht ab 1. Juni 1971 Anschluß an mod. Form. (evtl. berufl.). Raum Cottbus, Dresden oder Berlin.

Zuschriften unter 2696 an DEWAG, 75 Cottbus, Postfach 104

## Junger Gitarrist

Berufsausweis, Mel. usw., Gesang, Baßgitarre, eigene Echo-Anlage

frei ab 1. Januar 1971.

Suche Schaller KV 50.

Zuschriften unter 46 491 an DEWAG, 301 Magdeburg

## Refrainsängerin

bühnensicher, mit eigener Mikroanlage

sucht ab sofort Engagement, evtl. Ausland, nicht Bedingung.

Zuschriften unter RA 146 948 an DEWAG, 701 Leipzig, PSF 240

Frei ab 1. Februar 1971

## modernes Quartett

vielseitige Besetzung, Gesang, Tanz- und Unterhaltungsmusik.  
Durchschnittsalter 24 Jahre.

Zuschriften unter RZ 147 049 an DEWAG, 701 Leipzig, PSF 240

## Junger Drummer (27 Jahre)

Berufsmusiker, rout. in Beat, Tanz, Jazz und Programmbegleitung (Notist), sucht Anschluß an moderne Band ab Quartett aufwärts. Möglichst Raum Dresden.

Zuschriften unter HV 913 an DEWAG, 1054 Berlin

## Quintett

frei ab 1. Mai 1971, vielseitig besetzt, Gesang, sucht Engagement Raum Berlin oder Ostsee.

Zuschriften unter HV 914 an DEWAG, 1054 Berlin

## Komponist erbittet unverbindliche Zusendung von Schlagertexten

Zuschriften unter RA 150 056 an DEWAG, 701 Leipzig, PSF 240

## Baßgitarrist, 29 Jahre (ledig)

erstkl. Gesang (Satz), NI Piano - Orgel - Rhythmusgit. (Notist). Berufsausweis vorhanden, sucht ab Mai 1971 oder früher Anschluß an gutes Trio bis Sextett im Urlaubergebiet. Ostsee bevorzugt.

Angeb. unter HV 916 an DEWAG, 1054 Berlin

## Mod. Quartett mit Sängerin

mehrst. Gesang (auch Quintett mögl.)

frei ab 1. Januar 1971 oder spätere Termine.

Zuschriften unter 46 845 an DEWAG, 301 Magdeburg

## Schlagersänger

sucht Anschluß an Combo, NI Rhythmusgitarre, Repertoire an eigenen Titeln vorhanden.

(Amateur, steht in Gesangsausbildung.)

Angebote unter RO 04 729 an DEWAG, 1054 Berlin



### **Erstkl. Duo bzw. Trio**

für Konzert und Tanz

ab 1. Mai 1971 für See oder Gebirge frei.

Angebote unter HV 918 an DEWAG,  
1054 Berlin

### **Suche**

**„Schaller“ KV 80 oder KV 50**

Zustand gleich.

### **Biete**

**„Baßking“**

mit Wertausgleich.

Zuschriften unter 5497 an DEWAG,  
45 Dessau

### **Suche**

**„Ionika 3 oder 4“**

sowie

**Gitarre**

mit eingebautem Verzerrer

Zuschriften unter HV 911 an DEWAG,  
1054 Berlin

### **Suche dringend**

**modernes Schlagzeug**

bis 700,-

Zuschriften an Wolfgang Engel, 206 Waren/  
Müritz, Engelsplatz 4

### **Suche**

**50-W-Baßbox oder Baßanlage**

Zuschriften an Bernd Ullrich, 806 Dresden,  
Rudolf-Leonhard-Straße 14

### **Suche dringend**

**neuwertigen „Schaller 50“**

Zuschriften unter HV 912 an DEWAG,  
1054 Berlin

### **Suche**

**Schallverstärker „KV 50“**

oder

**„Gitarrmaster“**

Preiszuschriften unter ZU 5869 an DEWAG,  
402 Halle

### **Verkaufe**

**„Baß-King T“**

**Baß-Leistungsverstärker**

neuwertig, 3500,-.

Zuschriften unter RO 04416 an DEWAG,  
1054 Berlin

Schlagzeug „Trowa“, kompl., m. 2 kl. Toms,  
1 gr. Toms, verchr., hohe Metallkesseltr.,  
1 Satz „Amati-Becken“ und Hüllen, neu-  
wertig, 1300,-;

Orig. „Schaller“ Verz. z. Einbau in Git., 300,-.

Biete neues „Amati“, suche „Premier-Ajax“.

Paulick, 798 Finsterwalde, Am Berggarten 19,  
Tel. 88 12

**„Weltmeister-Claviset 200“**

ungebr. m. Garantie, 1100,-.

Eckhardt Straube, 3401 Deetz, Kreis Zerbst,  
Nr. 100

### **Verkaufe**

**Mikrofon „AKG Selectmaster 12“**

850,-

transist. Mikrofonverstärker 60 dB  
neu., 90,-

Zuschriften unter Z 9777 an DEWAG,  
49 Zeitz, Leninstraße 9

### **Verkaufe**

**engl. Verstärker „BEL“**

50 W, mit Vibrator und Hall, für Gitarre  
und Orgel geeignet, 3500,-.

Zuschriften unter ZU 5870 an DEWAG,  
402 Halle

### **Verkaufe**

**„Sennheiser“ mit Galgen, 1100,-;**

2 nachgebaute „AKG-D 202“ mit Koffer  
und Galgen, 700,-;

E-Gitarre, Halbresonanz m. Ko., 350,-;

Gesangsanlage „Stromer“ 50 W, 1500,-.

Detlef Drawert, 1199 Berlin, Dörfeldstr. 51

**Transistoren-Orgel**

erstkl., ital. „GEM“, 4 Okt., 12 Reg., mit  
Perkussion, 6500,-.

Alfred Sonnabend, 102 Berlin, Schilling-  
straße 30, 10/13 - Tel. 5 11 11 07

**Günstige Gelegenheitskäufe**

in neuwert. generalüberh. Saxophonen, Kla-  
rinetten u. Blechblasinstrum. aller Art usw.  
jederzeit ab Lager greifbar. Exakte Rep.-  
Ausführungen u. Ankäufe aller Instrumente.  
Alfred Riedel, 9931 Adorf (V.), Remtengrün 57 f





# HARTH MUSIK VERLAG

Tanzmusik  
Unterhaltungsmusik  
Blasmusik  
Klavier  
Akkordeon  
Volksinstrumente



# PRO MUSICA VERLAG

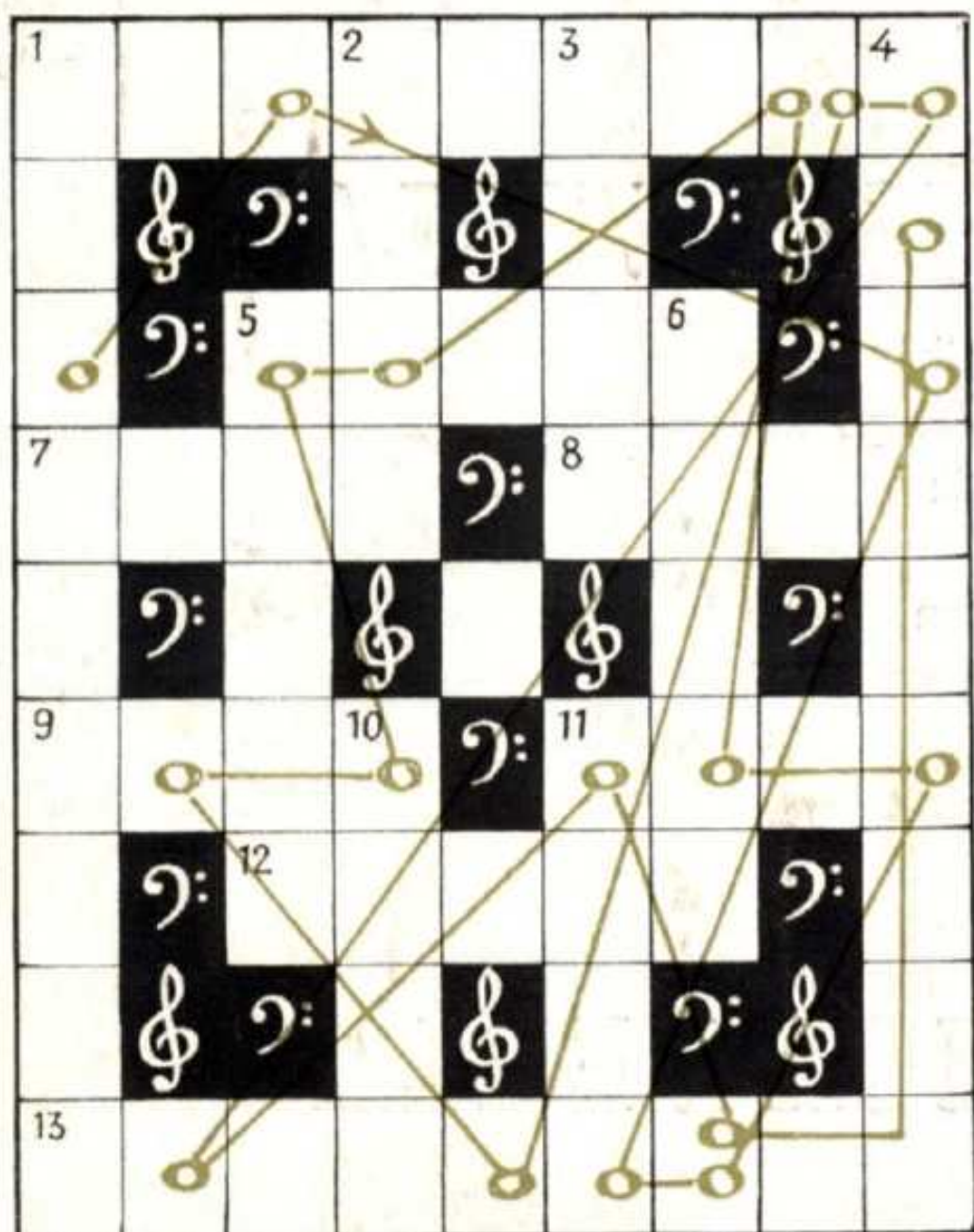
Schulen  
Studienwerke  
Instrumentalwerke  
Kammermusik  
Orchester-Leihmaterial

## ***1946–1971 25 Jahre***

verlegerische Arbeit im Dienste der Musik

701 Leipzig, Karl-Liebknecht-Str. 12 · Postfach 467 · Ruf 3 26 12





## ZUGEWINNEN: 100 MARK SCHALLPLATTEN BÜCHER

AUF UNSEREM JANUAR-FOTO-RÄTSEL übermitteln Chris und Frank allen Lesern von „Melodie und Rhythmus“ per Notenkette des Kreuzworträtsels, buchstäblich erraten, einen besonderen Toast – die Redaktion schließt sich an!

Ihre Postkarte mit der Lösung schicken Sie bitte bis zum 20. 1. 1971 (Datum des Poststempels) an unsere Adresse: 104 Berlin, Oranienburger Straße 67/68, Postfach 220. Lösung und Gewinner werden in Heft 4/71 veröffentlicht.

**Waagerecht:** 1 feierliche Handlung, 5 österreichische Sängerin (1803–1877/mit Beethoven bekannt), 7 Gestalt aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“, 8 bekannter Trick- und Täuschungskünstler, 9 Paradiesgarten, 11 altgermanische Kleinheeresgruppe von 100 Mann, 12 französischer Komponist (1875 – 1937), 13 Schweizer Komponist (1900 – 1957).

**Senkrecht:** 1 spanischer Volkstanz, 2 dänischer Opernkomponist (1860 – 1939), 3 Atem, 4 Wasserzeichenwalze, 5 deutsche Spielkarte, 6 Farbabstreicher, 10 Ausruf, 11 griechischer Gott.

**Lösung der Preisaufgabe aus Heft 21/70:**  
**TILL PATZER**

Den ersten Preis (100 Mark) erhält Ingrid Urbatzka, 1113 Berlin, Kol. „Gravenstein“, Erdbeerweg 69; den zweiten Preis (3 Amiga Platten) bekommt Frank-Michael Hantusch, 85 Bischofswerda, August-Bebel-Straße 35 und der dritte Preis geht an Doris Kurmann, 729 Torgau/Elbe, Straße des Friedens 19.

